



Weihnachten

2006

Joh 3₃₋₃₆

- Hilzingen / Gottmadingen -

'Gott erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.' Amen.

Voll daneben oder Mitten im Leben!

Liebe Gemeinde,

ich lade Sie ein, in den nächsten Minuten ein wenig auf Gedankenreise zu gehen. Ein bißchen Zeit an diesem Tag nur für uns selbst.

Vermutlich sind Sie in den letzten Wochen für Weihnachten zum Einkaufsbummel unterwegs gewesen; shoppen durch die nett beleuchteten Straßen der Städte; wahrscheinlich sind Sie auch einmal über einen Weihnachtsmarkt geschlendert und haben die schönen Auslagen bewundert. Überall erklang Musik und zwischendurch auch die eine oder andre Werbung für ein besonderes Weihnachtsgeschenk. Erinnern Sie sich noch an eine dieser Werbeaufrufe. Manche dieser Aufrufe finde ich sehr originell gemacht; meine Schüler in der GS z.B.

kennen die Werbung mit den Schweinchen sehr gut; sie können sogar die Melodie singen; bei den traditionellen Adventsliedern waren sie stimmlich leider nicht mehr so sicher...

Also: was man im Ohr hat, kennt man, unbewußt hält man hin und wieder danach Ausschau und freut sich wenn man es entdeckt hat. Und wenn dabei auch ein schönes Geschenk zustande kommt – dann ist unsere Selbststeuerung besonders gut gelungen. Heute soll es auch um einen originellen Werbeaufwurf gehen - einen religiösen Werbeaufwurf natürlich.

Wie könnte ich den Werbeaufwurf zu Weihnachten formulieren? Ich geh zu Gott – ich bin doch nicht blöd!

Welches Angebot erwartet mich dort? Die volle Anerkennung meiner selbst. Und das saugünstig, nämlich geschenkt. Klingt im ersten Moment vielleicht ein wenig merkwürdig, aber bei näherer Betrachtung könnte etwas Tolles dran sein. Nämlich die innere Ausgeglichenheit und die absolute Zuversicht, daß mein Leben gelingen wird.

Woher kommt die Werbung? Aus himmlischen Höhen. Auf Anweisung von ganz oben. Chefetage. Wir wollen einmal sehen, wie dieser Werbeaufwurf ankommt...

BILD: Zacharias

Ein Mann. Hoch aufgerichtet. Die Arme verschränkt. Er guckt ein bißchen, sagen wir: mißmutig. Versteinerter Gesichtsausdruck. Könnte aber auch die normale männliche Haltung sein: cool, selbstsicher, sich an sich selbst festhaltend. Mann ist wer, Mann braucht niemand, Mann schafft alles ganz gut alleine... bis eines Tages das



Herz – aber lassen wir das. Der Mann sieht zur Seite, sieht aus dem Fenster, sieht irgendwohin in die Ferne. Sieht er etwas? Hört er etwas? Etwa ein Weihnachtsspecial? Scheint ihn aber nicht sonderlich zu beeindrucken bei dieser Mimik.

BILD: Elisabeth

Eine Frau sehen wir jetzt auch. Auch ihr Gesicht ist ziemlich kalt, fast ausdruckslos. Wohin sieht sie nur? Sieht sie mich an oder hat sie die Augen geschlossen, sieht sie in sich hinein? Was sieht sie dort? Oder hört sie etwas? Hört sie auf die innere Stimme? In ihren Armen ein Kind. Aber wie sie es hält, scheint sie eher ein Fall fürs Jugendamt zu sein. Von Wärme

und Zärtlichkeit ist nur wenig zu erkennen. Oder ist sie zu erschöpft, um Gefühle zu zeigen. Auch ihre Haltung scheint mir eher eine künstliche Stärke auszudrücken: jetzt bloß nicht aufgeben, jetzt nur Haltung bewahren. Man wird es schon schaffen, das Leben. Auch mit Kind. Man wird es sich und den andren beweisen. Sie gibt nicht auf.

Handelt es sich um unser altbekanntes Weihnachtspaar? Ich vermute nicht; dazu schauen mir die beiden zu distanziert. Weihnachten scheint nicht ihr Fest zu sein.

Wohin aber sieht der Mann?

BILD: die Engel

Auf den Feldern ist eine Menge los. Ein regelrechtes Feuerwerk geht da draußen ab. Irgendwer muß den Himmel angezündet haben. Ein super Werbegag zieht durch die Nacht. Das ganze Land ist hell erleuchtet, da kommen die Lichterketten bei Obi nicht mehr mit. Eine VIP-Message tönt über die Welt: Neue Hoffnung für Millionen. Gott mag euch Menschen. Das ist Power pur. Direkt vom Himmel in dein Herz.

BILD: Gesamtszene

Wenn man das Bild im Gesamten betrachtet, fällt einem der enorme Unterschied zwischen der Feuerbotschaft und den

beiden Gestalten auf. Auf der einen Seite das gleißende Licht, auf der anderen Seite die beiden sehr unberührt wirkenden Menschen. Wenn diese Personen nicht die Heilige Familie darstellen, dann muß dieses Bild eine andere Message haben.

Könnte es sein, daß die beiden vor lauter eigener Zerrissenheit, vor lauter Abschottung die Nachricht gar nicht hören können? Von sehen will ich nicht einmal sprechen. Mitten im Leben stehend, geht das wirkliche, das göttliche Leben total an ihnen vorbei. Schade. So schade. Stellt sich die Frage, ob es nicht auch anders ginge. Kein Rückzug, keine coole Fassade, keine Abgrenzung, kein Selbstmitleid, keine ‚Ich-schaff–das-schon-alleine-Haltung, keine Ich-brauch-niemand-Einstellung.

Sondern: Hey, guck mal, mein Liebest, was da draußen los ist! Sieht das schön aus. Laß uns aufbrechen, laß uns ins Licht gehen. Bei diesem Fest sind bestimmt auch andere Leute. Komm wir feiern mit! Das Kleine nehmen wir mit. Es soll mit uns fröhlich sein. Wenn wir mit anderen auf die himmlische Botschaft hören, dann fällt uns der Alltag leichter. Wir finden sicher jemand, der uns bei unseren Problemen helfen kann. Vermutlich können wir auch anderen mit unseren Gaben helfen. Das Feuerwerk lädt einfach zum Feiern ein... Sieh

mal, es macht die ganze Erde hell, taucht die Berge und Täler in strahlendes Licht. Komm, steh hier nicht rum, laß uns losmachen! Laß uns aufbrechen!

Wann hören wir neue Botschaften? Wann sehen wir himmlisches Feuerwerk? Wenn wir Weihnachten in die Kirche gehen! Oder Ostern. Oder Pfingsten. Jedenfalls immer dann, wenn wir uns daran erinnern, daß es in unserem Herzen eine Melodie gibt, die wir seit unserer Geburt in uns haben. Drehen wir den Schieberegler unseres Herzens etwas lauter, dann können wir den Sphärenklang des Himmels wieder vernehmen. Ich vermute, er klingt intensiver als die Arrangements der Werbung im Radio oder in den Kaufhäusern. Denn er weist uns in eine andere Richtung. Er öffnet unser inneres Auge für den Himmel. Und öffnet damit einen Blick in die tiefe Mitmenschlichkeit Gottes. Im Johannesevangelium heißt es dazu: Gott hat den Sohn über alle Maßen lieb und hat ihm alles in die Hand gegeben. Glaub an die Liebe Gottes und Du hast das wahre Leben - auf ewig.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Weihnacht! Amen.

